

Hintergrundpapier zur RIS-3-Strategie

Die Europäische Union hat im Rahmen ihrer Strategie „Europa 2020“ für die Förderperiode 2014- 2020 die Ziele eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums vorgegeben. Die EU sieht insbesondere in einer „**Strategie der intelligenten Spezialisierung**“ vielfältige Potenziale, um die Entwicklung von Innovationen und regionalem Wachstum zu unterstützen. Diese Strategie zielt darauf ab, dass sich jede Region auf ihre besonderen technologischen bzw. unternehmerischen Stärken bezieht und diese zum Ausgangspunkt ihrer Innovationspolitik nimmt. Die Innovationskraft einer Region basiert daher darauf, neues Wissen miteinander zu kombinieren und in neue Lösungen zu überführen.

Mit der strukturpolitischen Strategie der EU zugunsten einer starken Innovationsorientierung sind die Regionen in Deutschland gefordert sich für die kommende Förderperiode neu aufzustellen. Diese übergreifende strategische Aufstellung der Innovationsförderung bildet die **Regionale Innovationsstrategie für intelligente Spezialisierung (Smart specialisation strategy - RIS3)**.

Für die Förderung unter dem sogenannten thematischen Ziel 1 im Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation – erfordert die einschlägige EU-Verordnung die Erarbeitung einer RIS3-Strategie. Die Strategie ist eine wichtige Vorbedingung (sog. ex-ante Konditionalität) für die EU-Förderung im Bereich Forschung und Innovation.

Mit der RIS3- Strategie wird sichergestellt, dass geeignete Voraussetzungen zum optimalen Einsatz der EFRE-Fördergelder für Forschung und Innovation mit größtmöglicher Wirkung vorhanden sind. Die Strategie gibt somit den Rahmen für die o.g. Förderbereiche vor. Darüber hinaus handelt es sich bei der RIS3-Strategie auch um einen übergreifenden Ansatz, der sich auf die gesamte niedersächsische Innovationsförderung erstreckt. Neben Maßnahmen des EFRE wird auch der ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) berührt. Insbesondere durch horizontale Querschnittsthemen wie z.B. den Ausbau des Fachkräfteangebots als Grundlage für Innovationen bestehen auch Berührungspunkte zum ESF.

Die RIS3-Strategie wird im Wesentlichen durch die folgenden Punkte geprägt:

1. Ein neues Innovationsverständnis

Innovationen finden nicht nur im „Hightech-Bereich“ statt. Neben spitzentechnologischen Innovationen gibt es auch Sozial- und Umweltinnovationen. In Zukunft sollen in Niedersachsen auch solche Neuheiten gefördert werden, die in der niedersächsischen Wirtschaft erstmalig auftreten. Aus diesem neuen Innovationsverständnis ergeben sich vielfältige Chancen vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Förderfähig sind nicht nur spektakuläre Innovationen, sondern auch kontinuierliche Verbesserungen von Produkten und Verfahren, die der Innovationswelt von KMU viel eher gerecht werden.

2. Niedersachsen strategisch entwickeln

In der Zukunft werden die Unternehmen der niedersächsischen Wirtschaft insbesondere in solchen Bereichen gefördert, in denen Niedersachsen besondere Spezialitäten aufweist und

sich von anderen Regionen in Deutschland abhebt. Diese als „intelligente Spezialisierung“ bezeichnete Strategie wird für die Förderperiode 2014-2020 von der EU ausdrücklich gefördert. Diese Strategie stellt darauf ab, durch eine Fokussierung auf gemeinsame wirtschaftliche Kompetenzen die Innovationskraft der niedersächsischen Wirtschaft zu bündeln. Vor allem Projekte, die einen landkreisübergreifenden Konsens finden, sollen in Zukunft vorrangig gefördert werden.

3. Niedersachsen intelligent spezialisieren

In Niedersachsen lassen sich in allen Regionen besondere Spezialisierungen nachweisen. Diese reichen von der Mobilitätswirtschaft über die Energie-, Gesundheits- und Ernährungswirtschaft bis hin zur Maritimen Wirtschaft. Besondere Potenziale existieren in der Gesundheitswirtschaft, in den Bereichen eHealth (Unterstützung des Gesundheitssystems mit digitalen Lösungen), Medizintechnik oder rote Biotechnologie. Derartige Schwerpunkte lassen sich beispielsweise in der Region Hannover, in Südniedersachsen und im Osnabrücker Raum verorten. Im Bereich der Mobilitätswirtschaft geht es um E-Mobilität oder um neue Materialien. Für letzteres bietet u.a. das CFK Valley in Stade herausragende Anknüpfungspunkte. Die dynamische Energiewirtschaft in Niedersachsen wird durch neue Speichertechnologien und Smart Grids eine Spitzenstellung in Deutschland einnehmen. Im Bereich der Maritimen Wirtschaft werden im Rahmen des „Green Shipping“ neue umweltfreundlichen Technologien im Schiffsbau entwickelt. Im Bereich des verarbeitenden Gewerbes spielen Problemlösungen der „Industrie 4.0“ in Zukunft eine zentrale Rolle.

Die intelligenten Spezialisierungen und Potenzialbereiche befinden sich in Niedersachsen an unterschiedlichen Standorten. Sie bieten vielfältige Entwicklungschancen, die es im Rahmen der Innovationspolitik zu nutzen gilt. Jede Region Niedersachsens zeichnet sich durch besondere regionale Stärken aus, deren Innovationspotenzial besonderes Gewicht zukommt.

4. Strategien zur Stärkung zentraler Schlüsselthemen

Die niedersächsische Innovationspolitik setzt in Zukunft klare Schwerpunkte. An erster Stelle stehen dabei die Innovationspotenziale von KMU und Handwerk. Zudem kommt der Förderung der niedersächsischen Gründungskultur eine besondere Bedeutung zu. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darüber hinaus auf der anwendungsorientierten Spitzenforschung, die nutzbare Forschungsergebnisse für die Wirtschaft zur Verfügung stellt. Da sich erfolgreiche Unternehmen zunehmend stärker vernetzen und immer mehr auf Kooperationen mit Dienstleistern und Entwicklungspartnern angewiesen sind, bilden Cluster und Netzwerkstrukturen in Niedersachsen einen weiteren Schwerpunkt.

5. Aktivierung der Innovationspotenziale von KMU und Handwerk

Mit der Steigerung der niedersächsischen Innovationskraft ist keine ausschließliche High-Tech- Orientierung verbunden. Das oftmals unterschätzte Innovationspotenzial von KMU gilt es stärker in den Mittelpunkt der Förderpolitik zu rücken. Auch innovationsaktive KMU, die keine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung aufweisen, sollen verstärkt in Innovationsnetzwerke integriert werden. Um das innovatives Leistungsvermögen zu verbessern, gilt es die Aufnahmefähigkeit von KMU für neues Wissen, z.B. aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen, zu stärken. Insgesamt soll die innovationsorientierte Zusammenarbeit von KMU und Forschungseinrichtungen des Landes intensiviert werden.

6. Stärkung der Innovationspotenziale der ländlichen Räume

Eine besondere Herausforderung im Rahmen der Innovationsstrategie ist die Verbesserung der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft in den ländlichen Räumen in Niedersachsen. Vielfach gibt es in den ländlichen Räumen innovative KMU, die bislang im Schatten der Großunternehmen standen. Innovationsförderung soll in Zukunft verstärkt auf diese KMU abstellen. Insbesondere durch die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft kann die Innovationskraft der ländlichen Räume gestärkt werden. Hier gilt es innovative Modelle des Wissens- und Technologietransfers zu entwickeln.

7. Ausbau des Fachkräfteangebots als Grundlage für Innovationen

Entscheidende Voraussetzung jeder Innovationsstrategie ist die Verfügbarkeit von qualifizierten und hochqualifizierten Fachkräften. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels rückt die Fachkräftesicherung in den Mittelpunkt der Landespolitik. Ansätze, wie der Offenen Hochschule und des lebenslangen Lernens, gilt es verstärkt zu fördern. Ein besonderes Augenmerk ist auf die duale Ausbildung zu legen, die maßgeblich die Verfügbarkeit von Fachkräften sicherstellt und zu Recht als tragende Säule des deutschen Wirtschaftsmodells angesehen wird.

8. Forcierung eines ökologisch verantwortlichen Strukturwandels

Der Klimawandel ist nicht nur eines der dringendsten Probleme unserer Zeit, sondern auch ein Innovationstreiber für die Wirtschaft in Niedersachsen. Durch innovative Lösungen gilt es einen ökologisch verantwortlichen Strukturwandel in Niedersachsen einzuleiten. Hierfür sollen verstärkt die innovativen Potenziale von Energie- und Ressourceneffizienz, regenerativen Energien und der Einsparung von CO₂ genutzt werden. Besonders die Schnittstelle zwischen Mobilitäts- und Energiewirtschaft bietet für Niedersachsen die Möglichkeit, die bestehenden Stärken zu nutzen und zu einer ökologischen Modernisierung der Wirtschaft beizutragen. Die Bereiche E-Mobilität und umweltfreundliche Technologien im Schiffsbau sind hierbei beispielgebend. Die Bedeutung dieses Schwerpunktes geht dabei weit über die Entwicklungen einiger besonders innovativer und chancenreicher Entwicklungsansätze hinaus. Im Sinne einer Querschnittsaufgabe sind in allen Innovationsaktivitäten Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit einzubeziehen.

9. Südniedersachsen durch Innovationen voranbringen

Jede Region zeichnet sich durch Spezialisierungen und Stärken aus, die in ihrer Gesamtheit erst den Erfolg der niedersächsischen Wirtschaft ausmachen. Die Regionen, die ausgewiesene Schwächen im Strukturwandel aufweisen, wie insbesondere Südniedersachsen, gilt es besonders zu fördern. Dabei muss es gelingen, durch zusätzliche Innovationsimpulse eine Weichenstellung zugunsten von Wachstum und Beschäftigung zu ermöglichen. Hier gilt es die Stärken der Wirtschaft, ebenso wie die Potenziale der Hochschulen und Forschungseinrichtungen, stärker zur Geltung zu bringen. Insbesondere durch die Stärkung der Gesundheitswirtschaft, rund um das Klinikum Göttingen, kann ein neues Innovationskraftfeld in Südniedersachsen entwickelt werden. In diesem Zusammenhang kommt auch der Verbesserung der Kooperationskultur eine besondere Bedeutung zu. Erfolgreiche Regionen zeichnen sich durch einen engen Schulterschluss der relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft sowie Politik und Verwaltung aus.